

Albertsweigerers betwohnen. Die Rückreise ist auf abends 7 Uhr 8 Min. festgelegt.

Der Herr von Borwin von Medlenburg-Schwern empfing gestern im Johannisbad Krankenhausten Besuch der jugendlichen Prinzen Georg und Friedrich Christian.

Ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum begingen am 10. d. M. der Christianstraße 5 wohnhafte Schneidermeister Karl Friedrich Wegmann und der gegenwärtig im Bürgerhospital aufhältliche vormalige Schneidermeister Franz Ludwig Schäfer. Aus diesem Anlaß wurde Herrn Wegmann ein Glückwunschschreiben der städtischen Korporationen und ein Ehrenschreiben überbracht, während Herr Schäfer vom Verwalter des Bürgerhospitals, Herrn Stadtrat Dr. phil. Vogel, ebenfalls unter Übersetzung eines Ehrenschreibens mündlich beglückwünscht wurde.

Die Chemnitzer Gewerkschaft am 12. Oktober, mittags halb 1 Uhr, abgehaltenen Sitzung dahin, daß der Tag nicht mehr in unsere heutige Zeit passe und ein Bedürfnis für die Ausprägung von Dreimarkstücken nicht vorhanden sei. Man sprach aber den Wunsch nach vermehrter Ausprägung von fünf-, zwei- und Einmarkstücken aus.

Zwei große Gewinne sind schon am heutigen Mittagsziehung der 146. sächsischen Landeslotterie gezogen worden. Der 200.000-Mark-Gewinn ist auf Nr. 71919 in die Kollektionen von Neunert in Rochlitz und Daniel in Chemnitz gefallen, während ein Gewinn von 50.000 Mk. auf Nr. 89.351 in die Kollektion von Deuser in Leipzig gekommen ist.

Der Export-Verein im Königreich Sachsen veröffentlicht seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1903/04. Einen schmerzlichen Verlust, so beginnt die Jahresübersicht, hatte der Verein während des abgelaufenen 19. Geschäftsjahres durch den Tod seines Mitglieds und leitenden 1. Vorsitzenden des Generalkongress-Kommissionärs Karl Lindemann zu beklagen. Infolge dieses Todesalles wurde der langjährige stellvertretende Vorsitzende Herr Kommissionsrat Heinrich Vogel zum ersten Vorsitzenden, Herr Fabrikbesitzer E. Robert Böhm, Dresden, zu dessen Stellvertreter und Herr Konsul William Klippgen, Dresden, als weiteres Vorstandsmitglied gewählt, unter deren Oberleitung der Verein auch weiter in ununterbrochener Weise die Interessen seiner Mitglieder leitend zu wahren bestrahlt sein wird. Im allgemeinen sind wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahre in den einzelnen Gebieten der weitverbreiteten sächsisch-thüringischen Industrie im Berichtsjahre nicht zu beobachten gewesen. Immerhin zeigte sich, wie der Bericht hervorhebt, wenigstens in bestimmten Industriezweigen eine merkliche Aufbesserung gegenüber dem Vorjahre: so waren z. B. von der Textilbranche, mit Ausnahme der Wollindustrie, fast alle Unterabteilungen reichlich beschäftigt, ebenso die Fabrikation von chemischen Produkten, Papier, Strohhüten, Sinastrichen, Schokoladen, Leder- und Schuhwaren, künstlichen Blumen etc. Nur die Eisen-, Maschinenindustrie, ausgenommen gewisse Spezialmaschinen, sowie einige Abteilungen der Wollmanufaktur, wie namentlich der sogenannten Treuenotenschanze, haben leider noch nicht viel von der sonst im Durchschnitt zu beobachtenden gewissen Aufbesserung seit der wirtschaftlichen Krise der Jahre 1900/01 wahrgenommen. Soweit sich jetzt nach den Beurteilungen der einzelnen Industriezweige voraussichtlich läßt, dürfte im großen und ganzen die erfreuliche wieder eingetretene Besserungsbewegung der Ausfuhr vieler Exportartikel auch weiter anhalten, wenngleich auch vielfach der erhöhte Umsatz eigentlich demgemäß zu erwartenden erhöhten Reingewinn für den Exportanten vermehren lassen mag. Die Umsätze dieser in der Hinsicht zunehmenden eigenen Industrie der einzelnen Länder, sowie in den vielfach erhöhten Preisen der Rohprodukte, die meist nur zum kleinen Teile bei der Kollokation der Fertigprodukte in Anrechnung gebracht werden können, sofern der Anteil konstantmäßig bleiben soll. Des Weiteren läßt der Bericht fort: Von größter Wichtigkeit für die Gestaltung des künftigen Ausfuhrhandels in der Zukunft der mit den Hauptexportländern nunmehr ziemlich zum Abschluß gebrachten neuen Handelsverträge und so dann wieder der Termin des Inkrafttretens derselben. So wohlwollend die Reichsregierung die Wünsche der einzelnen Industriezweige diesmal vor Abschluß der neuen Verträge auch haben mag, so werden doch sehr wahrscheinlich gewisse Entschärfungen nicht erwartet werden, und wäre es deshalb vor allen Dingen im Interesse unserer Industrien zu wünschen, daß ihnen vor Eintritt in die neuen Verhältnisse wenigstens genügend Zeit gelassen wird, sich bei Aufnahme von Bestellungen von Rohmaterialien zu demutigen Vorarbeiten. In Bezug auf die politische Lage bieten die gegenwärtigen Zustände Deutschlands in den verschiedenen Abteilungen keine wesentlichen Anzeichen zu irgend welchen Störungen für den Handel. Gewisse nachteilige Einflüsse hätte namentlich in letzter Zeit nur der russisch-japanische Krieg auf den Export nach diesen beiden Ländern, einerseits durch die verminderte Nachfrage besonders von Hamburg nach Japan und andererseits durch die unzulässige des Reiches eingetretene Kreditkürzung in Russland, besonders von den sächsischen Exportländern, wie aus oben genannten im abgelaufenen Jahre ziemlich oft berichtet über eingetretene Anzeichen oder Besorgnisse vor dem neuen Zustand zu beklagen war. Da der Ausgang und die weiteren Folgen der russisch-japanischen Kämpfe dieser beiden Länder z. B. noch nicht voraussehen ist, werden unsere Exportanten jedenfalls gut tun, eine abwartende Haltung einzunehmen, und doppelt Beachtung bei Kreditgewährung nach dort walten zu lassen. Hinsichtlich des Exportes nach Südafrika haben sich die geübten Erwartungen auf ein größeres Geschäft leider nicht als zureichend erwiesen. Im Gegenteil ist die gefährliche Lage z. B. nach einer hier wenig erfreulichen, wie wir z. B. aus letztendend uns durch unseren Johannisbad-Beitrag gewordenen Bericht von Ende Juli entnehmen. Teilweise lautet in wörtlicher Übertragung u. a.: Unter letzter Wochenbericht bezieht sich das Geschäft als kaum und gerüstet und mit heutigem haben wir unglücklicherweise noch keine Besserung zu verzeichnen. In allen Branchen des Handels liegen die Konjunktur bunter, und gewisslich zeigt sich die Lage dem festlichen Punkte zu, denn es ist so gut als nichts zu machen, und bei den immer knapper werdenden Geldverhältnissen und die Geschäftsaussichten keine glänzende. Wenn auch die Preise auf das niedrigste Niveau in allen Artikeln herabgedrückt sind, so hört man von den Konkreten allgemein, daß ihr Umsatz sich häufig vermindert und daß sie noch keine Aussicht auf eine Besserung erblicken können usw. — In Anbetracht der Ungewißheit und Zurück-

haltung, mit der man vielfach in Jahresabschlüssen dem Geschäft nach den Volkswind gegenübersteht, und die in gewisser Hinsicht auch nicht mit Unrecht, wenn man die bedeutenden Summen in Berücksichtigung zieht, welche leitend deutscher Exporteure gerade auf diesem Markte bereits verloren gegangen sind, benagt der Bureauvorstand des Vereins, Herr V. Böhm, seine diesjährigen Reisen zu einer allgemeinen Orientierungsreise durch Serbien, Bulgarien, die Türkei, Rumänien, Galizien, um an Ort und Stelle — so weit es die kurze Zeit gestattete — einen kleinen Einblick in die Verhältnisse der einzelnen Hauptplätze zu nehmen. — Dank der bereitwilligen Unterstützung des Vereins, wie seitens verschiedener Geschäftsfreunde des Vereins war es Herrn Böhm auch möglich, sich reich ein Bild über die allgemeine Lage, sowie über die bedeutendsten für die Vereinsmitglieder in Betracht kommenden Firmen zu machen, und mußte derselbe als Ergebnis seiner Beobachtungen zu dem Schluß kommen, daß die leitend vieler Firmen zum Prinzip gemachte absolute Fernhaltung vom Export nach diesen Ländern unbedeutend ist. Der Bericht bemerkt noch hierzu: „Gewiß gibt es gerade dort eine besonders große Zahl zweifelhafter Existenzen namentlich unter den Agenten, die unter dem Schutze ihrer Landesgesetze unvorsichtige Lieferanten in der schädlichsten Weise angegriffen hineinbringen können; doch tragen in allen diesen Fällen die Schuld hieran lediglich die Geschädigten selbst, indem sie in leichtgläubiger Weise ihre Interessen solchen Händen anvertrauen, anstatt sich vorher genau zu informieren, mit wem sie es zu tun haben. Es gibt andererseits an allen Hauptplätzen der Balkanländer verschiedene sehr wohlhabende, hochachtbare Firmen, mit denen unsere Fabrikanten mit demselben Vertrauen arbeiten können, als mit ihren Kunden in Deutschland selbst und anderen Ländern, und welche bei der Aufnahmefähigkeit dieser Länder für alle Bedarfartikel der hiesigen Industrie für manche leitungsfähige Firma unerwartet große und lohnende Umsätze erzielen könnten, wenn diese nur aus ihrer Zurückhaltung herauskämen und einen Versuch machen wollten. Mit Aufgabe von Adressen zuverlässiger Vertreter und Importeure für die erwähnten Abgabegebiete steht der Exportverein Interessierten gern zur Verfügung. — Die Mitgliederzahl des Vereins stellt sich augenblicklich auf 852.

Die beiden unter Leitung des Herrn Richard Scheumann stehenden Vereine „Sängerkreis der Landsmannschaft Ergoldinger und Bogländer in Dresden“ und „Chorgesangverein „Ruscinia“ veranlaßten gestern (Mittwoch) abend im „Tivoli“ eine Julius-Ditto-Feier. Nach dem Chorgesange „Es weht durch euren Frieden“ hielt der Dirigent eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung Ottos als Komponist gemüthlicher Lieder hinwies. Darauf sang die Chorbereitungen das „Treu deutsche Herz“. Schon bei diesen Gesangsliedern hatte man Gelegenheit, die straffe Disziplin des Chores und die feinsinnige Leitung des Dirigenten zu bewundern. Diese Eigenschaften, die sich mit guter Textbehandlung und Sauerheit der Tongabe vereinigen, traten noch deutlicher hervor in dem Hauptwerke des Abends, dem Längslied für gemischten Chor, „Solo, Manier- und Harmoniumbegleitung, mit verbindender Deklamation, „Die Nacht“ von Julius Otto. Es ist ein an reizenden, innigen Melodien reiches Werk, das die Nacht mit ihrem Frieden, ihrem Schauer und ihren Schrecken schildert und in einem verhörenden Stimmton an den aufsteigenden Morgenstern ausklingt. Die Deklamation führte in vorzüglicher Weise Herr Paul Würbe aus, am Klavier und Harmonium wirkten die Herren Scheumann und Dr. Rau ihres Amtes. Die Solisten, mit Ausnahme des Tenoristen Herrn Reuter, rekrutierten sich aus den sonstigen Vereinen. Sehr stimmungsvoll sang der gutebelegte Männerchor das Eingangslied „O stille Nacht“. Das „Liebeslied“ gelangte durch Art. Reiser und Herrn Reuter mit großer Jungfräule zum Vortrag. Dasselbe gilt von dem „Schlummerlied“ der Altistin Art. Wähmann. Das „Recherche“ mit dem prächtigen Kapelle (Herr Reiser) und „Wanderchor“ hätten etwas mehr Frische vertragen können. Sehr gut gelang das „Lied des Schöpfengels“ (Frau Reiser) mit dem nachfolgenden Quartett (Sopran: Art. Schneider und Chor: Art. Schneider zeichnete sich noch ganz besonders im Schlußlied „In cantus firmus“ „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ aus. Alles in allem zeigte die sehr gelungene Aufführung, die vor vollendetem Saale stattfand, daß Herr Lehrer Scheumann nicht nur ein tüchtiger Biograph Ottos, sondern auch ein trefflicher Interpret seiner Kompositionen sein kann.

In der gestern beendeten öffentlichen, unter behördlicher Aufsicht erfolgten Ziehung der 2. Lotterie des Landesvereins für Wohlthätigkeits-Einrichtungen zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen sind folgende Nummern mit Hauptgewinnen gezogen worden: Nr. 21.589, Gewinn Nr. 1 (Wert 1200 Mk.), Nr. 20.526, Gewinn Nr. 2 (Wert 800 Mk.), Nr. 6181, Gewinn Nr. 3 (Wert 500 Mk.), Nr. 9713, Gewinn Nr. 4 (Wert 300 Mk.), Nr. 20.618, Gewinn Nr. 5 (Wert 300 Mk.), Nr. 14.107, Gewinn Nr. 6, (Wert 300 Mk.), Nr. 20.790, Gewinn Nr. 7, (Wert 200 Mk.), Nr. 24.36, Gewinn Nr. 8 (Wert 200 Mk.), Nr. 19.218, Gewinn Nr. 9 (Wert 200 Mk.), Nr. 4436, Gewinn Nr. 10 (Wert 200 Mk.). Die sämtlichen Gewinne bestehen aus Erzeugnissen der königlichen Porzellanmanufaktur Meissen, die Hauptgewinne insbesondere aus prächtigen Servicen oder Auhängeschälchen, zwischen denen der Gewinner wählen kann. Die Gewinnerliste wird am 18. d. Mts. in unserem Blatte veröffentlicht, und von diesem Tage an werden die Gewinngegenstände von der königlichen Porzellan-Manufaktur in Dresden, Schloßstraße, verpackt. Auswärtigen Gewinnern sendet die königliche Porzellan-Manufaktur die Gewinne wohl verpackt zu. Verpackungskosten werden für die Zuwendung von kleineren Gewinnen im Werte von 2 und 3 Mk. nicht berechnet.

Drei zur Förderung von Handel und Gewerbe bestimmte Stiftungen bieten gegenwärtig bedeutenden und wichtigen Personen wiederum ihre Wohlthaten an. Aus der Weingärtner-Stiftung, geschaffen von einer größeren Anzahl sächsischer Handels- und Gewerbetreibender zum ehrenvollen Andenken an den Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Weingärtner, wie alljährlich, etwa 600 Mark Zinsen zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Schüler an Bildungsanstalten für Handel und Gewerbe im Königreiche Sachsen zu verwenden. Die Unternehmungen sollen in Höhe von je 100 Mark und einem Fünftel zu 60 Mark

auf ein Jahr an sieben Schüler der erwähnten Anstalten vergeben werden. Aus der Weingärtner-Stiftung zu Großenhain sollen jeden Stipendium im Betrage von 60 Mk., 80 Mk., 75 Mk., 75 Mk., 70 Mk., 60 Mk. und 50 Mk. vergeben werden an junge bedürftige Leute, die ein Handwerk praktisch erlernt haben und zur weiteren Ausbildung eine technische Schule Sachsen besuchen und sächsische Staatsangehörige sind. Gesuche sind unter Beiliegung der Schulzeugnisse, des Lehrbriefes, der Arbeitszeugnisse, eines von der Behörde des Wohn- oder Geburtsortes ausgestellten Vermögenszeugnisses und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis 31. Oktober an die Verwaltung der Weingärtner-Stiftung in Großenhain einzureichen. Gesuche an die Weingärtner-Stiftung müssen unter Beiliegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Zeugnissen über Bedürftigkeit und Würdigkeit bis 15. November beim Ministerium des Innern eingereicht werden.

Dem Hilfsverein sind 3000 Mk. Vermächtnis des in Wiesbaden verstorbenen Arkadeins Friederich Louis Bawle, eines früheren Mitglieds des Vereins, zur Förderung seiner Wohltätigkeit zugegangen.

Die Frauengruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande veranstaltet am 14. und 15. d. M. von mittags 12 Uhr an im Vereinsbau, Lindenstraße, einen großen Bazar zu Gunsten ihrer Unterstützungsarbeiten.

Wenn über die Stoppeln der Herbstwind rauscht, dann veranlaßt der Dresdener Turnverein von 1867 sein alljährlich wiederkehrendes Kriegsspiel. Dießmal zog man hinaus in die Wälder von Niederbühl, Rodwitz, Großschadowitz, Sporbitz, Gommern, Klein- und Großluga. Dem Spiele lag folgende Idee zu Grunde: Ein Korps hält die Höhen links der Elbe besetzt, und dem angreifenden Gegner war die Aufgabe gestellt, dieses Korps zu vertreiben. Bei dem offenen Gelände und der vorzüglichen Position des Verteidigers war ein Frontangriff nicht gut angänglich, man versuchte es deshalb zunächst, eine Umgehung des rechten Flügels des Feindes herbeizuführen, was auch gelang, denn bald nach Beginn des Spieles war der Angreifer in den Händen des Angreifers. Aber er mußte diesen Punkt wegen des Überdies größerer feindlicher Waffen wieder aufgeben und nun wurde durch einen Geiselmarsch ein Umgehungsvorstoß auf dem linken Flügel angestrebt, der aber bei dem Mangel an Zeit nur teilweise, und zwar in Rodwitz zum Erfolg führte. Es blieb deshalb dem Angreifer nur noch ein Vorstoß im Zentrum übrig, und mit steigenden Anstrengungen wurde Sturm auf Groß- und Kleinluga, dem Schlüssel der feindlichen Stellung, unternommen, der aber, da der Angreifer keine Zeit hatte, Herden heranzuziehen, abgeblieben wurde. Damit war das Spiel beendet, und Freund und Feind zogen nun vereint nach dem Lustgarten-Restaurant, wo man sich von den Mühen des Tages durch Speise und Trank erholte. Eine Abteilung des Vereins ließ es sich aber nicht nehmen, das kriegerische Bild noch weiter auszuführen und suchte im Freien in einer Sandgrube ab. Die Reiterkette im Lustgartenrestaurant ward durch allgemeine Gesänge, musikalische Darbietungen und Verschönerung des Kriegsspiels angenehm gewürzt, und nach 6 Uhr rückte man geschlossen nach Niederbühl, von wo die Heimreise erfolgte.

Aus der Geschäftswelt. Die Firma Moritz Hartmann, hier, Waisenhausstraße 19, macht bekannt, daß ihr diesjähriger Herbst-Aussverkauf am Montag, den 17. Oktober, beginnt. — Das anfängliche Programm, welches man dem Gas-Heizofen und dem Petroleum-Heizofen entgegenbrachte, ist überraschend schnell geschwunden, und mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß der Gas-Heizofen seinem Rivalen überlegen ist, und daß der Petroleum-Heizofen geeignet ist, den Kohlenofen in kleineren Räumen vollständig und in großen Räumen an Tagen zu ersetzen, an denen nur zeitweise geheizt zu werden braucht. Wie schnell und leicht lassen sich doch die Fellen bedienen. Sofort nach dem Anzünden flutet behagliche Wärme ins Zimmer, und alle die üblichen Begleiterscheinungen der Kohlenheizung: das Aufsteigern und Heranziehen des Feuerungsmaterials, das mühsame und zeitraubende Anzünden, der Kohlenstaub, die Rauchbelästigung, das Wegschaffen der Asche usw., kommen vollständig in Wegfall. Die feste Betriebsbereitschaft, die Sauberkeit beim Bedienen und die Möglichkeit, den Gas- oder Petroleum-Heizofen während des Brennens ganz nach Bedarf regulieren zu können, verleihen demselben unbestreitbar ein großes Übergewicht über den Kohlen-Heizofen. Eine unserer größten Firmen am Platze, die Vereinigten Gas- und Petroleum-Heizofen besonders angelegten sein lassen und verfügt über ein großes und reichhaltiges Lager. Lesen in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen für Wohnzimmer, Salons, Damenzimmer, Korridore, Montore, Wäden, Restaurants, Säle, Schulen, Kirchen usw., von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, sind hier vertreten. Die genannte Firma verkauft diese Fellen nicht an Privatpersonen; sie sind jedoch in allen besseren Handlungen zu haben.

Polizeibericht, 13. Oktober. Zwei in der Münchner Straße 22, 2. Etage, wohnende Frauen, Mutter und Tochter, haben seit einiger Zeit heimliche Geldentzuehungen begangen, daß sie Waren für mitunter bedeutende Beträge entnahmen, sie sofort verpackten und die Packstücke weiter verpackten. Sie haben es verstanden, die Geschädigten durch unwahre Angaben über ihre Verhältnisse zu täuschen und Zahlungserlöse zu erlangen. Die Schwindlerin u. a. die festgenommen wurden, sind vollständig mittellos. Da ohne Zweifel noch sonst Betrügerinnen vorliegen, so werden weitere Geschädigte gesucht, sich bei der Kriminalabteilung zu melden, wo auch die Photographien der Verhafteten ausliegen.

Amtsgericht. Der Landarbeiter Johann Gottlob Bierweg hatte kurz vor seiner Entlassung in die Landratsanstalt Hohened, wo er auf 7 Monate wegen Betrugs interniert ist, in Dresden die öffentliche Ruhe gestört und dem ihm deshalb festgenommenen Gendarm gegenüber das Gendarmenregiment der Stadt Dresden beleidigt. Der als Braue erziehene damalige Gendarm ist seit dem 1. Oktober zur Truppe zurückgegangen, er erscheint daher in der Uniform des Gendarmenregiments. Der Angeklagte wird zu 2 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurteilt. — Der 13jährige Schulknabe Oskar Rudolf Otto Panitzsch wird dem Gericht aus der sächsischen Kinderbewahranstalt Marienhof zugeführt. Er hatte kleinen, zum Einholen von Waren ausgeschickten Kindern Geld entzuehnt, wofür ihn das Gericht am 6. v. M. zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Zum Schluss erwähnte Frau Prof. Dr. Scheller noch durch den Vortrag verschiedener französischer Volklieder, die mit Dank aufgenommen wurden. — Der nächste Vortragabend soll am 26. Oktober stattfinden und den Namen Schiller's gedenken.

Im Rahmen der im Sommer 1906 hier stattfindenden 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung beabsichtigt der Verein für sächsische Volkskunde eine Sonderausstellung von Abbildungen deutscher bäuerlicher Kunst- und Hauswerke zu veranstalten. Mit Hilfe der Königl. Baugewerkschafts- und Industrie-Schulen hat sich der Verein bereits seit mehreren Jahren im Wege eines Preiswettbewerbes mit Genehmigung des Ministeriums des Innern eine größere Sammlung derartiger Abbildungen aus dem Königreiche Sachsen verschafft, welche wiederholt in den verschiedenen Orten Sachsens öffentlich ausgestellt worden sind. Nach dieser Richtung will nun der Verein im ganzen Deutschen Reich befruchtend wirken und das vorläufige Resultat auf der erwähnten kunstgewerblichen Ausstellung der Öffentlichkeit vorführen. Die Ausstellung des Vereins soll in folgende Abteilungen gegliedert werden: 1. Volkstrachten, 2. Bauernhaus und Bauernhof, 3. Bauernmöbel und -Stubeinrichtungen, 4. Tisch-, Tisch- und Küchengeräte, 5. Arbeits-, Wirtschafts- und Ackergeräte und 6. Verschiedenes. Um einen Ueberblick zu gewinnen, auf welche Abbildungen und auf welche Landestheile bei der Veranstaltung der Sonderausstellung gerechnet werden kann, hat der Verein für sächsische Volkskunde an sämtliche, dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine angehörende Mitglieder, sowie an sonstige in Frage kommende Vereine und Einzelpersonen ein entsprechendes Rundschreiben erlassen. Nähere Mitteilungen macht Herr Generalmajor z. D. Freyher von Fritzen in Dresden.

Blumenthal's Schauspiel „Der gute Döme“ hat gestern abend bei seiner Uraufführung im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg nur einen halben äußeren Erfolg erzielt. Bedingt dem zweiten Akte mit der Entlassung des Komikers spielte lebhafter Beifall; im ganzen war die Aufnahme unermwartet kühl.

Dresdner Nachrichten.
Freitag, 11. Oktober 1904 Nr. 286

Kunstfestungen mit dem beliebten Vortrage des „Bateraniers“ von E. Krebs und der mit dramatischer Lebendigkeit durchgeführten Partie der Witwe in dem Duett aus Mendelssohns „Clio“, das die Lebensmeinung des toten Sohnes der Witwe behandelt. Die Barton-Partie des Glas lang hierbei mit schonem Gesänge Herr Konzeptions-Viktor Borch, der offenbar seit seinem früheren Auftreten noch wesentliche Fortschritte gemacht hat. Zwei weitere Vorträge des Sängers („Pausen“-Arie von Mendelssohn und Salvo nos Domine von Gerny) waren des Sängers bis auf einige Mängel und nicht ganz intonationsrichtig erklingende Töne des hohen Brustregisters gelang dem stimmbewußten Sänger alles vortrefflich. Feinbedingliche und erhebende Kunstbeurteilung ersetzte ferner Herr Kammermusikus Prof. Boman mit drei getragenen Cellisten von Wolkemann, Tarrin und A. Jenen. Schließlich ist noch lobend der Mitwirkung des vereinsten Kirchenchores der Erlöserkirche zu gedenken, der unter der trefflichen Leitung des Herrn Kantors P. A. Scher eine Motette von G. Ar. Richter („Gold wie der Tauben Flügel“) und eine achttimmige Kantate von G. Jenen im ganzen runde und in wohlbedachter rhythmischer und dynamischer Ausgestaltung portrug. Allerdings waren dem im allgemeinen unruhlich recht gut bestellter Chöre noch einige eckelklingende und ungeschickte Trennungen zu wünschen, namentlich bei den solistischen Einlagen, die wenig noble Tongebung der Tenöre im Gesang an der Gesamtlangsamkeit des Chores unangenehm auf-

Als eine in jeder Hinsicht gelungene, die Zwecke und Ziele der „Gesellschaft für Literatur und Kunst“ fördernde Veranstaltung darf der gelungene Vortragabend gelten. An Stelle des durch Erkrankung am Erscheinenden behingenden Herrn Dr. Deitel wurde er durch Herrn Kaufmann Krosche eröffnet. Im Weichen Saale der „Drei Raben“ hatte der Vortragende, Herr Prof. Dr. Wilh. Scheller, zur Unterstützung und Veranschaulichung seiner Ausführungen eine kleine Ausstellung von Wandmalereien, Bildern, Plakaten usw. arrangiert. Das Thema des Abends lautete „Literatur und Kunst im Mittelalter“. Dem hier in Dresden abgehaltenen Kunstvergleichsabend, so begann Redner,

lei der literarische Tag in Weimar gefolgt. Beide hätten sich die Aufgabe gestellt, die Kunst in weite Schichten des Volkes zu tragen und auch die Schule hierbei nutzbar zu machen. Das alte Ziel strebe die „Dresdner Gesellschaft für neue Philologie“ an, indem sie die Kenntnis der Kultur und Kunst der fremden Völker weiteren Kreisen von Schülern zu vermitteln lude. Allerdings seien dem Unterricht hierin bestimmte Grenzen gezogen, doch werde das Verständnis der Kunstwerke fremder Völker durch entsprechende Lektüren und Nachbildungen sehr gefördert. Namentlich Wolters und Schopenhauer's Werke hätten eine Reihe Uebersetzer gefunden, ebenso Burns, Beranger usw. Außer dem alten, höher hier anhängigen Goethe's Buchlein, der vor allem die Dichtungen der beiden Epigonen ausbleibt, habe und in eine Reihe mit Schlegel und Tieck zu stellen sei, wären hier noch die Namen Landau, Falba, Dr. Heinrich Schallig, Vogeloh, Max Lebs zu nennen. Redner brachte einige charakteristische Proben („Die Schwärben“, „Mein Herz ist im Hochland“) usw. zum Vortrag. Natürlich gehören Lust und Liebe dazu, um beim Lesen fremder Dichtungen Gebauten und Gefühlswelt aufzunehmen zu können. Auf die Kunst des Vortrages näher eingehend, betonte Prof. Scheller die Universalität der deutschen Sprache. Besonders anziehend gestaltete sich der weitere Verlauf des Abends durch mehrere von der Gemahlin des Vortragenden in lebenswandlerischer Weise gebotene und mit großem Beifall begrüßte musikalische Gaben aus dem Reigen französischer und norddeutscher Volksweisen usw. In gleichem Maße wie durch die Musik werde die Einführung in die Kunst durch Bilder und Bildwerke unterstützt. Dabei lerne man auch die verschiedenen Herstellungsarten der Kunstwerke kennen (Holzschnitt, Kupfer- und Stahlstich). Die geschichtliche Gruppierung des Stoffes führte dann den Redner zu einer Beschreibung und Vortrag der Wappentafel. Sie sei nicht das „Revolutions“- sondern das Nationallied der Franzosen. Nachdem er noch die Entzuehung von Schiller's „Glocke“ einer entsprechenden Würdigung unterzogen, forderte er die Zuhörer auf und vor allem die Damen zu eifriger Mitarbeit im Sinne der geschichtlichen Vorträge usw. Großer Beifall belohnte die interessanten und belehrenden Darbietungen, die durch das Ebnenmitglied der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Sobels, verschiedene Gedragun-